

Knappheit der Wohnungen ein Unterkommen der Buchhändler in Leipzig schwer möglich sein würde. Wegen dieser Wohnungsschwierigkeiten hat das Meszamt schon jetzt in Erwägung gezogen, die Mustermesse in zwei Teile zu spalten. Bei dem großen Trubel in Leipzig während der Mustermesse würde dann weiter auch die Ruhe der Verhandlungen, wie sie während der Kantatetage vorhanden ist, gefährdet sein. Die räumliche Trennung, daß wir unsere Ostermeszabrechnung im Buchhändlerhause abhalten, während die Mustermesse im Zentrum stattfindet, würde dagegen kaum eine Rolle spielen.

Ein weiterer Gedanke wäre mit in Erwägung zu ziehen, daß nämlich eine doppelte Ausstellung stattfindet, und zwar zur Mustermesse die der Verleger, die Wert darauf legen, mit einem größeren Kreis der Einkäufer und dem Ausland zu verkehren, und eine zweite Ausstellung während der Hauptversammlung im Mai. Ob diese letztere Ausstellung dann praktischweise auch in der Stadt, wo die Meszhäuser vorhanden sind, stattfinden soll, oder ob Einrichtungen dafür im Buchhändlerhause geschaffen werden sollen, das ist eine zweite Frage. Für den Vorstand des Börsenvereins ist es jedenfalls interessant zu hören, wie Sie im allgemeinen über eine Zusammenlegung dieser Messen denken, und wie Sie darüber denken, ob sich diese Mustermesssen halten, weiter ausbauen oder wieder zurückgehen werden, und schließlich, ob dem Sortiment eine zur Buchhändlermesse stattfindende Ausstellung erwünscht ist. Im Falle der Verneinung der Zusammenlegung wäre endlich zu erörtern, wie wir unsere eigene Mustermesse einzurichten haben.

Herr Paul Ritschmann erklärt: Ich bin, wie die Mehrzahl der Sortimentler, kein Freund derartiger Ausstellungen, wie die vom Buchgewerbeverein seit einigen Jahren veranstalteten. Es kommen zur Mustermesse im März und September Kreise nach Leipzig, die nicht zum Buchhandel im engeren Sinne gehören, wie Buchbuchhändler, Warenhäuser usw. Diese Kreise kaufen erfahrungsgemäß auch Bücher, und dem Sortiment wird natürlich dadurch eine große Konkurrenz großgezogen. Immerhin werden wir der Entwicklung kaum hinderlich sein können; wenn die Erfolge einzelner Verleger so große sind, dann muß auch das Sortiment die Berechtigung dieser Maßnahme zugeben, zumal da die Verleger nicht auf die Messe verzichten werden. Einer Zusammenlegung der buchhändlerischen Ostermesse mit der Märzmustermesse stehen allerdings gewichtige Bedenken entgegen. Es sind nicht nur die Verhandlungen, die uns zu Kantate nach Leipzig führen und die es uns sehr schwer machen würden, noch durch die verschiedensten Meszpaläste zu laufen und Einkäufe zu tätigen, sondern auch die Abrechnung ist zu bewirken. Die Hauptsache ist, daß dann die Abrechnung schon Anfang März stattfinden müßte und es dem Sortimentler ganz unmöglich ist, in der Zeit von Januar bis März die Abrechnungsarbeiten zu erledigen. Den Vorschlag der Verlegung der Buchhändlermesse auf den März müßte ich also von vornherein ablehnen. Aus demselben Grunde, und zwar im Interesse der Verleger würde eine Zusammenlegung mit der Septembermesse nicht in Frage kommen, da hiermit der Verlag wohl nicht einverstanden sein würde. Auch der Wohnungsmangel in Leipzig während der Mustermesssen dürfte den weiteren Besuch von zwei bis dreihundert Buchhändlern nicht ratsam erscheinen lassen, und auch die Höhe der für das Unterkommen zu zahlenden Preise dürfte eine Rolle spielen. Die Buchhändler müßten an diesen Tagen mit erheblich höheren Aufwänden rechnen. Es bliebe sonach der dritte Vorschlag: im Mai eine besondere Ausstellung zu veranstalten. Diesem Vorschlag würde ich sympathisch gegenüberstehen. Wir haben ja jetzt schon in den Ostermesztagen die Lager der Barsortimente und Verleger besucht, um uns über die Produktion der Verleger zu unterrichten. Durch die Möglichkeit, das Buch zu sehen, hat mancher Sortimentler sich entschlossen, erhebliche Posten einzukaufen. Das Unbequeme hierbei war nur, daß alle diese einzelnen Ausstellungen nicht in einem Gebäude, sondern an vielen Orten zerstreut waren. Wenn hier ein Ausweg gefunden werden könnte, daß zur Ostermesse Räumlichkeiten im Buchhändlerhause oder sonstwo zur Verfügung stehen, die eine übersichtliche Ausstellung der buchhändlerischen Produktion des Jahres oder aller absatzfähigen Artikel ermöglichen, dann würde

das mit großer Freude begrüßen, und die Sortimentler würden sicher in großer Zahl ihre Einkäufe hier tätigen. Wünschenswert wäre es, wenn diese Ausstellungen möglichst vor den Verhandlungstagen stattfänden, da man dann weniger ermüdet ist als nachher.

Herr Wilhelm Hermann führt aus: Gegen die Messe selbst werden wir nicht ankommen, aber es entsteht die Frage: wird der Börsenverein nicht jede Kontrolle über den Ladenpreis verlieren. In der Messe kann jeder an jeden verkaufen; es werden Spielwarenhändler, Geschäfte mit Süßwaren u. a. kommen, die alle die Bücher nicht kaufen, um sie zu führen, sondern um sie als Lebensmittel mit zu verbreiten. Darin liegt die allergrößte Gefahr. Es wird für den Börsenverein sehr schwierig sein, ein Mittel zu finden, daß als Käufer auf der Messe nur die Mitglieder des Börsenvereins oder wenigstens nur solche Buchhändler auftreten können, die sich zur Einhaltung der Ladenpreise verpflichten. Ob das möglich sein wird, weiß ich nicht; das Sortiment dürfte aber doch in die allerschlimmste Lage kommen, wenn die Messe in der jetzigen Form um sich greift.

Persönlich muß ich noch auf folgendes hinweisen, was Sie schließlich etwas fremd berühren wird. Zu der Buchhändlermesse werden die Kollegen als Vertreter der Vereine hingeschickt und bekommen hierfür Reisekosten; sie fahren also für fremdes Geld nach Leipzig und benutzen diese Tage dann mit dazu, um auf der Messe die Neuerscheinungen in ihrem eigenen Interesse kennen zu lernen und zu bestellen; sie benutzen also das Geld des Vereins dazu, um sich auf Kosten der Kollegen Vorteile zu verschaffen.

Dann glaube ich, daß wir zu den Ostermeszverhandlungen nicht nur zusammenkommen, um zu verhandeln, sondern auch um persönliche Beziehungen zu pflegen. Wenn nun noch die Besuche der Meszausstellung dazu kommen, dann bleibt bald keine Zeit übrig, mit den Kollegen zusammen zu sein. Wir können nicht gleichzeitig Bücher einkaufen, Verhandlungen betreiben und dann abends noch zusammenkommen. Wir müssen ernstlich die Frage überlegen: Wie können wir die ganze Buchhändlermesse auf das Notwendigste beschränken?

Herr Gottlieb Braun-Marburg erklärt: Ich habe die Herbstmesse als Aussteller und Einkäufer mitgemacht und bin zu der Überzeugung gekommen, daß den Buchhändlern nichts anderes übrig bleibt, als diese ganz hervorragende Meszausstellung wenigstens einmal im Jahre zu besuchen. Man bekommt dadurch einen ganz anderen Überblick als der Sortimentler, der in seiner Stadt bleibt. Die Gefahr, daß der Buchhandel durch die Meszausstellung gezüchtet werde, wird nicht lediglich durch diese Ausstellung hervorgerufen, sondern vielmehr durch die direkten Lieferungen der Verleger und Grossisten an unbekannte Firmen. Wir müssen uns mit der Ausstellungsfrage beschäftigen und versuchen, einen Niegel vorzuschieben, indem dafür gesorgt wird, daß die Buchausstellung geschlossen stattfindet. Wir können vielleicht zusammen mit den buchgewerblichen Branchen eine besondere Ausstellung veranstalten; die Mitglieder des Buchgewerbevereins und des Börsenvereins müßten aber bestimmte Abzeichen tragen und sich dadurch sofort dem verkaufenden Aussteller gegenüber legitimieren. Gegenwärtig wird das Sortiment immer mehr von Reisenden besucht, und welche Zeit kostet es dem Sortimentler, täglich drei bis vier Reisende zu empfangen. Wenn die Sortimentler sich da entschließen könnten, jährlich ein- oder zweimal nach Leipzig zu fahren und sich die Neuerscheinungen anzusehen, dann werden sie in Leipzig kaufen, brauchen den Besuch der Reisenden nicht mehr, und die Verleger würden, da die Reisenden unnötig werden, beträchtliche Kosten sparen. Ich habe auf der Leipziger Messe selbst ausgestellt und bin erfreut, eine ganze Anzahl Verbindungen mit neuen Sortimentern, und zwar meist aus ganz kleinen Städten, wo niemals ein Reisender hinkommt, angeknüpft zu haben. Die Sortimentler müssen das Buch sehen, ehe sie es kaufen.

Schwierig ist es für uns Buchhändler, die Sache im Frühjahr zu regeln, da die Buchhändler schwerlich zweimal hintereinander nach Leipzig reisen werden. In den Ausstellungen einzukaufen und außerdem all den Verhandlungen beizuwohnen, ist